Donnerstag, den 27. September 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 265. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Der Bruch endgültig vollzogen.

Der Ausklang des polnischen Schrittes in der Minderheitenfrage.

Genf, 26. September. Die politische Kommission des Völkerbundes nahm heute den Bericht des Delegierten Luxemburgs in Sachen der in der Kommission stattgefundenen Minderheitendebatte im Zusammenhang mit dem polnischen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzbestimmungen entgegen. Der Berichterstatter ging auf diese Debatte sehr eingehend ein und erklärte, daß dieselbe insofern nützlich gewesen sei, als die Meinung der verschiedenen Delegationen über die heutige Minderheitenschutzbestimmungen bekannt wurde. Das von Polen vorgebrachte Verlangen sei, seiner Ansicht nach, die Konsequenz des Grundsatzes, auf welchem selbst der Völkerbund aufgebaut sei, nämlich des Grundsatzes der rechtlichen Gleichberechtigung aller Völkerbundsmitglieder. Der Berichterstatter strich aber auch den vom Vertreter Englands, Eden, eingenommenen Standpunkt entsprechend heraus, der dahin ging, daß die Friedenskonferenz in Paris nur die Aufgabe hatte, lokale Minderheitenprobleme zu erledigen, wie sie sich aus der neuen staatspolitischen Lage Europas ergeben hätten. Schlußfolgernd wird in dem Bericht daran erinnert, daß der polnische Vertreter Raczynski im Hinblick darauf, daß mehrere Staaten gegen den Antrag Polens auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzbestimmungen stimmen und der Antrag wegen der erforderlichen Einstimmigkeit durchfallen könnte, auf die Abstimmung verzichtet hat.

Der Bericht enthält keinerlei Schlußfolgerungen, was beweist, daß der Völkerbund nicht in der Lage ist, der polnischen Forderung auf Ausdehnung der Minderheitenschutzbestimmungen auf alle Staaten wegen Widerstandes einiger Rechnung zu tragen. Davon aber hat Außenminister Beck eine Zusammenarbeit Polens mit den internationalen Organisationen in Sachen der Einhaltung der Minderheitenschutzbestimmungen durch Polen abhängig gemacht. Dies bedeutet also, daß diese Zusammenarbeit polnischerseits nunmehr endgültig abgebrochen wird.

Vorstoß Litwinows in der Abrüstungsfrage

Der Völkerbund soll Bericht über die Arbeiten der Abrüstungskonferenz verlangen.

Genf, 26. September. Außenkommissar Litwinow hat an den Vorsitzenden der Völkerbundversammlung Sandler ein Schreiben gerichtet, das einen offensichtlichen Vorstoß in der Abrüstungsfrage bedeutet. Unter Hinweis darauf, daß die Abrüstungskommission in der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes gar nicht zusammengetreten ist und in der Folge der Stand der Abrüstungsarbeiten nicht festgestellt werden könne, bringt Litwinow folgenden Antrag ein, über den er in der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes abzustimmen bittet: „Der Völkerbund gibt dem Wunsche Ausdruck, daß dem Völkerbundsrat ein Bericht des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz über den Stand der Arbeiten dieser Konferenz vorgelegt werde und daß der Völkerbundsrat zu der weiteren Prozedur in der Abrüstungsfrage Stellung nehme".

Genf, 26. September. Außenkommissar Litwinow gab heute ein Essen für die Mitglieder des Völkerbundsrates, an welchem auch der Außenminister Beck teilnahm.

Polen siegen im Gordon-Bennett-Flug.

Die drei ersten Plätze von polnischen Ballons belegt.

Nachdem Polen erst kürzlich einen von der ganzen Welt anerkannten großartigen Sieg im Europarundflug für Touristenflugzeuge davongetragen hat, indem es die ersten zwei Plätze besetzte, haben polnische Ballons auch jetzt bei dem am Sonntag begonnenen Gordon-Bennett-Flug einen überlegenen Sieg davongetragen. Die weitesten Strecken wurden in diesem Flug von den polnischen Ballons „Kosciuszko", „Warszawa" und „Polonia" zurückgelegt, die somit den Sieg über alle anderen am Wettflug beteiligt gewesenen Ballons davongetragen haben.

Bei dem im vorigen Jahre in Amerika ausgetragenen Ballonwettbewerb ist ebenfalls der polnische Ballon „Kosciuszko" als Sieger hervorgegangen. Nach dem Reglement des Wettbewerbs um den Gordon-Bennett-Pokal erhält den Pokal dieses Land zugesprochen, daß dreimal hintereinander als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht. Polen muß also auch im nächsten Jahre siegen, um den Pokal für immer zu erringen.

Die Einzelergebnisse des Wettfliegens der Ballons stellen sich den bisherigen Meldungen zufolge wie folgt dar:

Die längste Strecke legte der Ballon „Koscinszko" zurück, der nach einer Flugdauer von 45 Stunden Dienstag um 13 Uhr in der Ortschaft Anna, 85 Kilometer südöstlich von Woronesh, niederging und eine Strecke von 1300 Kilometer zurücklegte. Die Besatzung des „Kosciuszko" bestand aus dem Hauptmann Hynek und dem Leutnant Pomaski.

An zweiter Stelle folgt der Ballon „Warszawa", der Dienstag früh um 4.50 Uhr in den dichten Wäldern bei Rjazan nach 35 Stunden Flugdauer landete. Trotz der verhältnismäßig kurzen Flugdauer legte dieser Ballon 1280 Kilometer zurück, was davon zeugt, daß sich der Ballon sehr schnell fortbewegt hat. Die Besatzung der „Warszawa" bildeten Hauptmann Burzynski und Leutnant Zakrzewski.

Als dritter an der Spitze folgte der polnische Ballon „Polonia". Dieser Ballon landete nach nicht ganz 24 Stunden Flugdauer in der Nähe von Helsingfors in Finnland und erreichte eine Strecke von 1175 Kilometern. Die Besatzung der „Polonia" bestand aus dem Hauptmann Janusz und dem Leutnant Wawszczak.

An 4. Stelle folgt der belgische Ballon „Belgique", der in der Nähe des Städtchens Biezeck im Bezirk Twersk landete und 1160 Kilometer zurücklegte. Es folgen sodann an 5. Stelle der schweizerische Ballon „Zürich III", der bei Leningrad niederging und gegen 1030 Kilometer zurücklegte, an 6. Stelle der amerikanische Ballon „U. S. Navy" mit 1000 Kilometer (Landung bei Leningrad), an 7. Stelle der italienische Ballon „Dux" mit 1000 Kilometer (Landung ebenfalls bei Leningrad), an 8. Stelle der schweizerische Ballon „Basel" mit 980 Kilometer, an 9. Stelle der französische Ballon „L'aigle" mit 900 Kilometer, an 10. Stelle der französische Ballon „Lorraine" mit 896 Kilometern (Landung bei Kaluga), an 11. Stelle der deutsche Ballon „Deutschland" mit 828 Kilometern (Landung bei Pskow), an 12. Stelle der amerikanische Fallon „Bufallo" mit etwa 800 Kilometern, an 13. Stelle der deutsche Ballon „Wilhelm von Opel" mit 798 Kilometer, an 14. Stelle der deutsche Ballon „Stadt Essen" mit etwa 745 Kilometer, an 15. Stelle der belgische Ballon „Bruxelles" mit etwa 710 Kilometer und an 16. Stelle der tschechische Ballon, **der in Litauen landete und 297 Kilometer zurücklegte.**

Die Sowjetunion tritt dem polnisch-deutschen Roggenabkommen bei.

Am 24. und 25. d. Mts. fanden in Warschau Verhandlungen zwischen Vertretern Polens, Deutschlands und der Sowjetunion in Sachen der Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl statt. Im Ergebnis dieser Verhandlungen wurde gestern zwischen den Vertretern der genannten Länder ein Abkommen paraphiert, auf Grund dessen die Sowjetunion dem polnisch-deutschen Roggenabkommen vom 1. August d. J. beitritt. Im Zusammenhang damit wurde das betreffende polnisch-deutsche Abkommen entsprechend ergänzt und erweitert. Der Beitritt der Sowjetunion verpflichtet von dem Tage der Bestätigung des Abkommens durch die Regierung der Sowjetunion ab.

Die polnisch-deutschen Handelsbeziehungen

Bedeutendes polnisches Aktivsaldo. — Die polnischen Forderungen an die deutschen Abnehmer.

Es ist eine Zusammenstellung der Handelsumsätze zwischen Polen und Deutschland für die ersten 7 Monate dieses Jahres veröffentlicht worden. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß in diesen Beziehungen Polen ein bedeutendes Aktivsaldo aufzuweisen hat. Im Januar betrug das polnische Aktivsaldo 5 Millionen Zloty, im Februar 6,7 Mill., im März 9,7 Mill., im April 5,6 Millionen Zloty. Insbesondere betrug das Aktivsaldo Polens in seinen Handelsumsätzen mit Deutschland in den ersten sieben Monaten dieses Jahres zusammen 39,9 Millionen Zloty.

Doch werden in polnischen Handelskreisen vielfach Klagen darüber laut, daß die deutschen Abnehmer die Zahlungstermine nicht einhalten. So belaufen sich z. B. die Forderungen des polnischen Holzexports für Holzlieferungen nach Deutschland allein auf 10 Millionen Zloty. Diese Unpünktlichkeit der deutschen Firmen ist nicht auf ihre Schuld zurückzuführen, sondern auf die rigorosen Devisenvorschriften der Reichsregierung. Im Zusammenhang damit soll der deutsche Gesandte von Moltke bei den Berliner Stellen interveniert und wie es heißt, Erleichterungen für die deutschen Handelskreise im Devisenverkehr mit Polen erhalten haben.

Riesiger Umfang der Untersuchung in der Zyrardower Affäre.

Gestern wurde die Anfertigung der Protokolle der Untersuchungsbehörden über die Besichtigung der Dokumente in der Zyrardower Affäre beendet. Es ist eine ungeheure Menge von Dokumenten besichtigt worden, so daß das Protokoll, in welchem alle diese Dokumente aufgezählt werden, mehrere Bände Schreibmaschinenschrift umfaßt.

Kommt eine Amnestie?

Es wird wieder einmal davon gesprochen, daß eine Amnestie in Vorbereitung sei, die die kriminellen und politischen Gefangenen betreffen soll. Das Justizministerium treffe auch Vorbereitungen für eine Begnadigung von fünf Brester Gefangenen, und zwar derjenigen von ihnen, die im Lande geblieben sind und sich jetzt im Gefängnis befinden. Es handle sich hier um Ciolkosz, Mastek, Dubois, Putek und Baginski. Den diesbezüglichen Antrag werde das Justizministerium demnächst dem Staatspräsidenten zur Unterschrift vorlegen. Die Amnestie werde nicht diejenigen Brester Gefangenen betreffen, die vor Antritt der Strafe ins Ausland gereist sind.

Diesen Gerüchten tritt die Regierungspresse entgegen. Aus der Form, in der sie dies tut, könnte man aber auch eine Bestätigung lesen. Das Dementi lautet nämlich:

„Diese Informationen stützen sich auf keine tatsächlichen Grundlagen. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, sind im Ministerratspräsidium keine konkreten Projekte für ein Amnestiegesetz eingelaufen. Diese Frage befindet sich erst im Stadium von Vorstudien im Justizministerium. Insbesondere muß betont werden, daß die Annahme vollkommen irrig ist, die Amnestie solle auch diejenigen Personen betreffen, die sich der Verantwortung

entzogen haben und nach Inkrafttreten des Urteils ins Ausland geflohen sind. Es ist sicher, daß diese Personen auf keinen Fall der Amnestie unterliegen werden."

Forderungen der Rabbiner.

Es soll den Juden mehr Freiheit zum Beten gegeben werden.

In der letzten Zeit wurden gegen mehrere Juden, die in Eisenbahnzügen in geschlossenen Gruppen ihre rituellen Gebete verrichteten, wegen Hervorrufung öffentlichen Aergernisses Protokolle verfaßt. Nunmehr hat sich das Zentralkomitee des Rabbinerverbandes an die Warschauer Behörden mit der Bitte gewandt, man möge den Juden gestatten, in den Eisenbahnzügen ihre Gebete zu verrichten. Ueberdies legten die Rabbiner zwei Memoriale nieder, in welchen darauf hingewiesen wird, daß es in verschiedenen jüdischen Schulen mehr Handarbeits- als Religionsstunden gebe. Sie bitten daher, dem Verlangen der Eltern auf Erhöhung der Zahl der Religionsstunden Rechnung zu tragen.

Griechisch-katholischer Geistlicher zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vor dem Schwurgericht in Stanislau stand der griechisch-katholische Geistliche Jerzy Feodoriw aus Sadzawy unter der Anklage des Hochverrats. Dem ukrainischen Geistlichen wurde zur Last gelegt, noch als Student im Geistlichenseminar Zellen der verbotenen UON-Organisation (Organisation der ukrainischen Nationalisten) gebildet und staatsfeindliche Reden gehalten zu haben. Außerdem schrieb Feodoriw an ukrainische Pfadfinder einen Brief, in welchem er die politischen Morde verherrlichte und zum Feiern eines jeden Jahrestages des Ueberfalls auf die Post in Grodek-Jagielonski aufforderte. Auf Grund des Verdikts der Geschworenen wurde der Geistliche zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Polnische Lebensmittel nach Danzig.

Der polnische Handelsminister teilt durch die Polnische Telegraphen-Agentur mit, daß die Verständigung zwischen der polnischen Regierung und dem Senat der Freien Stadt Danzig eine Regulierung des Verkehrs mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, Gärtnerei und Fischfang zwischen Polen und Danzig herbeigeführt habe. Dieser Verkehr umfaßt die Belieferung Danzigs durch Polen mit Milch, Pferden, Vieh, Kälbern, Schafen, Schweinen, Geflügel, Fleisch, Fleischerzeugnissen, Speck, Kartoffeln, Brot, Mehl, Eiern, Viehfutter und die Danziger Einfuhr von Käse und Fischen nach Polen. Zwecks Ausführung dieses Abkommens ist vom polnischen Handelsminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister eine provisorische Verteilungskommission für den Verkehr mit Lebensmitteln mit dem Freistaat Danzig mit dem Sitz in Thorn ins Leben gerufen worden. Diese Kommission wird die Verteilung der Kontingente unter den Lieferanten vornehmen und Bewilligungen zur Einfuhr der erwähnten Artikel in das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilen.

Um den Eintritt Afghanistans in den Völkerbund.

Genf, 26. September. Der politische Ausschuß des Völkerbundes hat am Mittwoch vormittag beschlossen, der Vollversammlung die Aufnahme Afghanistans in den Völkerbund zu empfehlen. Die Abstimmung über die Aufnahme wird Mittwoch nachmittags oder Donnerstag erfolgen.

Besprechung über die Saarabstimmung.

Genf, 26. September. Der deutsche Gesandte in Bern Freiherr von Weizsäcker hatte am Mittwoch morgen in Genf eine Besprechung mit dem Vertreter Italiens Baron Aloisi über Fragen der Saarabstimmung.

Neue Regelung der Brotwirtschaft in Sowjetrußland.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Rat der Volkskommissare eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen hat, in der den Genossenschaften gestattet wird, bei Staatsgütern, Kollektivbauernwirtschaften und einzelnen Landwirtschaften Brot einzukaufen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Verkäufer ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staat erfüllen. Den einzelnen Bauern, den Mitgliedern der Staatsgüter und den Kollektivbauernwirtschaften ist es strengstens untersagt, Brot auf öffentlichen Märkten in Städten und Dörfern oder auf Bahnhöfen ohne Erlaubnis der Behörden zu verkaufen.

Einziehung der Kriegsgewinne in Amerika?

Washington, 26. September. Senator Nye, der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses für Rüstungsindustrie, hat angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, der die Beschlagnahme sämtlicher Kriegsgewinne vorsieht. Nach diesem Gesetzentwurf — erklärte Senator Nye weiter —, der am Jahrestage der Kriegserklärung in Kraft treten solle, würden sämtliche Kriegseinrichtungen und Kriegsgewinne, die einen Betrag von 10 000 Dollar übersteigen, mit einer Bundessteuer von 98 von 100 belastet werden, während bei Kriegseinkünften unter 10 000 Dollar im Jahr die gegenwärtige Einkommensteuer verdoppelt werden soll.

Sozialdemokratische Frauenkonferenz in der Schweiz.

(J. J.) Die diesjährige Jahreskonferenz der sozialdemokratischen Frauen der Schweiz ist auf den 20. und 21. Oktober nach Zürich einberufen worden. Außer den statutarischen Verhandlungsggenständen sind Vorträge und Diskussionen über folgende Themen vorgesehen: „Sicherung der Existenz" — Referentin Genossin Gilomen; „Für die Zukunft der Jugend" (Zur Demokratisierung des Schulwesens), Ref. Genossin Margaretha Kissel; „Für den Völkerfrieden", Referentin Genossin Anna Siemsen.

China verzichtet nicht auf die Mandschurei

Anläßlich des dritten Jahrestages der Besetzung Mukdens durch japanische Truppen bringen die chinesischen Zeitungen Aufsätze, die die Rolle der Mandschurei in den chinesisch-japanischen Beziehungen unterstreichen. „China Preß" schreibt, solange die Mandschurei als selbständiger Staat bestehen bleibe, gebe es keine japanisch-chinesische Verständigung. China werde niemals auf die Mandschurei verzichten, sondern immer bestrebt sein, das Land wieder in den chinesischen Staatenverband einzugliedern. — Die Zeitung „The Shun Pao" erklärt, die japanische Aggressivität in China gefährde den Frieden im Fernen Osten. Die chinesische Regierung werde immer die japanische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die mandschurische Frage einer chinesisch-japanischen Freundschaft im Wege stehe. Es werde keine chinesische Regierung am Ruder bleiben können, wenn sie auf die Mandschurei verzichte. —

Das Blatt „Dah Kung Pao" weist darauf hin, daß es in China gewisse politische Kreise gebe, die sich für den Verzicht auf die Mandschurei und zugunsten Mandschukuos aussprechen, um so eine Verständigung mit Japan zu erzielen. Diese Kreise könnten aber, so betont das Blatt gegenwärtig die führenden Staatsmänner, darunter Marschall Tschangkaischek, nicht dazu bewegen, diesen Schritt zu unternehmen, der unter keinen Umständen vom chinesischen Volk gebilligt werden würde.

Verlängerung der Tarifverträge in Deutschland.

Berlin, 26. September. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 30. September l. J. vorgesehene Ablauf der Werkbetrieb-Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Hand bis zum 31. März 1935 verlängert wird.

Außerdienststellung eines deutschen Kriegsschiffes.

Berlin, 26. September. Das Linienschiff „Hessen" ist am 25. September zur Außerdienststellung von Kiel nach Wilhelmshafen in See gegangen. Die Besatzung des Schiffes wird von dem Panzerschiff „Admiral Scheer" in Dienst gestellt werden.

Abgesagter Königsbesuch.

• Alexandria, 25. September. König Fuad von Aegypten hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Staatsbesuch in Griechenland verschoben.

Alle Erpressungsbriefe von Hauptmann.

Neuyork, 26. September. Gestern wurde der Inhalt der 15 Erpresserbriefe veröffentlicht, durch welche die Kindesräuber vom Obersten Lindbergh das Lösegeld zu erlangen trachteten. Aus Kreisen der New Jerseyer Behörden wird dazu bemerkt, daß auf Grund dieser Dokumente die Anklage wegen Erpressung, die gegen den verhafteten Hauptmann erhoben werden wird, auf Entführung und Mord erweitert werden kann. Die Erpresserbriefe sind von der Hand Hauptmanns geschrieben, außerdem sind die Formen der Buchstaben für einen deutsch erzogenen Mann vollkommen typisch. Deshalb werden die Briefe für die Anklage eines der wichtigsten Dokumente sein. Oberst Lindbergh ist mittels Flrgzeugs eingetroffen, um vor dem Untersuchungsrichter seine Zeugenaussage zu machen und bei der Feststellung der Identität Hauptmanns zugegen zu sein. Lindbergh soll auch beweisen, daß Hauptmann unweit des Friedhofes Wache stand, als der Bevollmächtigte Lindberghs Dr. Condon über die Friedhofsmauer 50 000 Dollar Lösegeld reichte.

Taufe und Stapellauf des größten Schiffes der Welt.

London, 26. September. Der neue englische Riesendampfer der Cunard-Linie, das größte Schiff der Welt, wurde am Mittwoch nachmittag auf den Queen Mary getauft und anschließend daran vom Stapel gelassen. Die Taufe nahm die englische Königin im Beisein des Königs und des Prinzen von Wales sowie einer riesigen Menschenmenge von etwa 250 000 Personen auf dem Werftgelände in Clydeback bei Glasgow vor. Vor dem Taufakt hielt der König eine Rede.

Die Hoffnungen von Millionen von Engländern sind auf das Schiff gerichtet. Wird es sich, so fragt man sich, als schnellster Dampfer der Welt erweisen und das Blaue Band des Ozeans, das der „Mauretania" entrissen wurde, wiedergewinnen? Bereits viele Stunden vor dem Stapellauf hatten sich trotz des trüben Regenwetters viele Tausende aus allen Teilen Englands an der Clyde eingefunden, um dem Stapellauf des Schiffes beizuwohnen, dessen Bau, abgesehen von 4000 Arbeitern, die unmittelbar daran beteiligt waren, einer Viertelmillion Menschen Erwerb brachte. Nicht weniger als 2000 Polizisten mußten herangezogen werden, um den Verkehr zu regeln. Das Schiff hat ein silbergraues Kleid mit purpurrotem Kiel.

Tagesneuigkeiten.

Jetzt streiken die Streikbrecher.

Nach der Einigung in der Seidenindustrie.

Nach der Unterzeichnung des Sammelvertrages in der Seidenindustrie entstehen jetzt in diesem Industriezweig charakteristische Zwischenfälle. In verschiedenen kleinen Unternehmen haben nämlich in der Streikzeit verschiedene Arbeiter entgegen der Weisung der Streikleitung gearbeitet. Nun kehren aber nach einer Unterbrechung von 15 Wochen die alten Arbeiter wieder in die Betriebe zurück und finden an ihren Arbeitsstätten die Streikbrecher vor. Auf Grund der Bestimmungen des Lohnvertrages müssen aber sämtliche alten Arbeiter wieder aufgenommen werden. Es entstehen im Zusammenhang damit sehr unerquickliche Situationen, die für die Streibrecher nicht sehr angenehm sein dürften. Aber auch noch eine andere Erscheinung tritt im Zusammenhang damit zutage. In der Streikzeit haben nämlich die Arbeiter zu einem geringeren Lohnsatz gearbeitet und haben, da sie den Lohnkampf der Gesamtheit der Arbeiterschaft nicht mitmachten, sondern ihren Arbeitskollegen in den Rücken fielen, auch kein Anrecht auf den neuen höheren Lohn. Nun sind die Streikbrecher von gestern daran, zu streiken, da sie jetzt auch an den Früchten, die die anderen erkämpft haben, Teil haben möchten. Es sind aber auch Fälle zu verzeichnen, daß kleinere Unternehmer sich weigern, den unterzeichneten Lohntarif anzuerkennen. In diesen Fällen wurde das Arbeitsinspektorat von den Arbeitern angerufen. (a)

Vor der Liquidierung des Streiks in der Kotonindustrie.

Für heute hat der Arbeitsinspektor die Unternehmer der Kotonindustrie zu einer Konferenz eingeladen. Falls es zu einer Einigung kommen sollte, so wird morgen eine gemeinsame Konferenz zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern stattfinden. In interessierten Kreisen wird mit einer baldigen Beilegung des Konflikts gerechnet. (a)

Konferenz in Sachen des Näherinnenstreiks in Widzew.

Im Zusammenhang mit dem Streik der Wäschenäherinnen in der Konfektionsabteilung der Widzewer Manufaktur hat der Arbeitsinspektor für Freitag um 11 Uhr mittags eine Konferenz einberufen. (a)

Bestrafte Ausbeuter.

Gestern behandelte das Starosteigericht eine Strafanzeige des Arbeitsinspektorats gegen die Fa. „Boryszowska Manufaktura" an der Piekarska 25/27 wegen Nichteinhaltung des Lohnvertrages. Das Urteil lautete: für den Mitbesitzer der genanten Firma Hersz Gorny, wohnhaft Piekarska 27, auf 2 Monate bedingungsloser Haft, sowie für die Mitbesitzer Hersz Motyl, 11 Listopada 12, Jakob Teilbaum, Nowomiejska 17, Lajb Majer Lichtenstein, Petrikauer 56, und Wolf Gutgold aus Warschau, Hipoteczna 15, auf je ein Monat bedingungsloser Haft. Außerdem wurde der Fabrikleiter Fiszel Bernard, wohnhaft Zeromskiego 77, zu einem Monat bedingungsloser Haft verurteilt. (a)

Schwache Baubewegung in Lodz.

Im Laufe von 8 Monaten nur 194 Gebäude fertiggestellt. Mangel an Baukrediten.

Die Bauarbeiten in Lodz werden in diesem Jahre nur in sehr geringem Maß geführt. Dabei wird überhaupt nur an kleineren Gebäuden gearbeitet, während große Bauten ganz still stehen.

Von uns ermittelten Angaben zufolge befanden sich am 1. Januar l. J. in Lodz 1547 Gebäude im Bau, und zwar 1171 Wohnhäuser, 68 Industrie- und Geschäftshäuser und 308 andere. Im Umbau befanden sich zu gleicher Zeit 36 Gebäude, und zwar 36 Wohnhäuser, 14 Industrie- und Geschäftshäuser, sowie 11 öffentliche und andere Gebäude. Aufgestockt wurden 73 Wohnhäuser, 22 Industrie- und Geschäfts- sowie 3 andere Häuser.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. September wurde mit dem Neubau von 268 Wohnhäusern, 10 Industrie- und Geschäftshäusern, 2 öffentlichen Gebäuden und 18 anderen Gebäuden begonnen. Umgebaut wurden in dieser Zeit 12 Häuser und aufgestockt ebenfalls 12 Häuser. Vollkommen fertiggestellt wurden 204 Gebäude, davon 194 Wohnhäuser mit 924 Wohnungen, 3 Industrie- und Handelsgebäude, 6 öffentliche Gebäude und ein anderes.

Im Vergleich zu anderen Jahren ist die Baubewegung in diesem Jahre sehr gering. Viele Gebäude sind im Bau, die aber nicht ausgefertigt werden, was darauf zurückzuführen ist, daß die Besitzer auf Baukredite aus der Landeswirtschaftsbank gerechnet, diese aber nicht erhalten haben.

Abgetragen wurden im Laufe der ersten 8 Monate dieses Jahres 4 Gebäude. Gegenwärtig haben wieder mehrere Hausbesitzer die Anordnung zur Abtragung ihrer Häuser erhalten, da diese baufällig sind und eine Lebensgefahr für die Hausbewohner darstellen. (a)

Revuedirektor ermordet.

Der Täter verhaftet.— Ein „Denkzettel" mit Todesfolgen wegen Nichtauszahlung des Lohnes für geleistete Arbeit.

Gestern ist unsere Stadt durch einen Mord, der an dem ehem. Direktor des Kinos „Rekord" und jetzigen Direktor des Revuetheaters „Gong", Roman Zygadlewicz, verübt worden war, in Aufregung versetzt worden. In den späten Abendstunden des Dienstag, als Zygadlewicz bereits zu Bette war, erschien in dessen neben dem Theater gelegenen Wohnung an der Srodmiejska 17 ein Mann, der ohne ein Wort zu sagen auf das Bett, in welchem Zygadlewicz lag, hinzutrat und dem darin Liegenden mit einem Eisenrohr mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Nach der Tat verließ der Mann ungehindert die Wohnung. Direktor Zygadlewicz wurde die Schädeldecke zertrümmert und er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Josefsspital. Der Mörder wurde auf der Flucht als der Mann der Wäscherin von Zygadlewicz, Stanislaw Sosniak, erkannt. Die polizeiliche Untersuchung führte bald zur Festnahme Sosniaks, der ins Gefängnis eingeliefert wurde. Wie es sich erweist, hatte die Frau Sosniaks von Zygadlewicz Geld für geleistete Arbeit zu bekommen, doch zögerte Zygadlewicz die Auszahlung immer wieder hinaus. Vor der Tat hatte Sosniak zu Bekannten gesagt, daß er „mit Zygadlewicz abrechnen werde, weil er seine Frau betrogen und den ihr zukommenden Lohn nicht ausgezahlt habe". (a)

Eine lebende Fackel.

Wieder eine Frau durch Unvorsichtigkeit schwer verunglückt.

Im Hause Przejazd 46 ereignete sich gestern ein schrecklicher Unfall, dem das Dienstmädchen Lydia Selmann zum Opfer fiel. Die Selmann bereitete eine Ente zum Backen vor. Um die restlichen feinen Federn abzusengen, goß sie auf eine Untertasse ein bißchen Brennspiritus, den sie anzündete und die Ente darüber hielt. Die Flasche mit dem Spiritus hatte sie nebenan auf den Tisch gestellt. Infolge der entstandenen Hitze platzte plötzlich die Untertasse mit dem brennenden Spiritus und dieser ergoß sich auf den ganzen Tisch. Dabei griff auch die Spiritusflasche Feuer und explodierte. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich nun über die Selmann, die im Augenblick in Flammen stand. In ihrer Angst lief sie zur Tür hinaus, wobei durch den Luftzug die Flammen nur noch mehr entfacht wurden. Hauseinwohner, die auf die gellenden Hilferufe der brennenden Frau herbeigeeilt waren, löschten die Flammen an ihrem Körper und riefen die Rettungsbereitschaft herbei. Die Selmann hatte *schwere Brandwunden am ganzen Körper, und zwar an* Händen, im Gesicht und am Unterleib davongetragen. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt, wo sie in sehr schwerem Zustande darniederliegt. (a)

Gründung einer Molkereiliga in Lodz.

Wie wir erfahren, findet am 7. Oktober im Saale des Lodzer Stadtrates eine Organisationsversammlung der Lodzer Abteilung der Polnischen Molkereiliga statt. Es soll ein Arbeitskomitee der Molkereiliga für die Stadt Lodz ins Leben gerufen werden, das zunächst eine Aktion zur Förderung des Milchverbrauchs sowie der Hygiene und der Vollwertigkeit der Milch durchführen soll. (a)

Weitere Straßen erhalten Licht.

Unabhängig von dem für dieses Jahr vorgesehenen Elektrifizierungsplan werden auf Veranlassung derStadtverwaltung noch folgende Straßen elektrisches Licht erhalten: Julianowska bis zu Ende, General Sulkowski-, General Chlopicki-, Niecala- und Karolewskastraße. Insgesamt werden in diesem Jahre 28 Straßenkilometer mit elektrischem Licht versehen werden. (a)

Die Finanzämter müssen mündliche Auskunft erteilen.

Die Ausführungsbestimmungen zur neuen Steuerordnung, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden sollen, enthalten eine wichtige Neuerung für Steuerzahler bei Einbringung von Berufungen gegen die Steuerbemessung. Den Finanzbehörden wird die Pflicht auferlegt, dem Steuerzahler ausführliche mündliche Auskunft über die rechtlichen Grundlagen der Steuerbemessung zu erteilen, damit dieser seine Berufung auf entsprechende Grundlagen stützen kann.

Registrierung des Jahrganges 1916.

Morgen, Freitag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer des Jahrgangs 1916 aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben U, W und Z beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben M, N, O, P, R und S. Die Registrierung findet in der Zeit von 8 bis 15 Uhr statt. (a)

Die gefährliche Kinderlähmungskrankheit muß gemeldet werden.

Die Wojewodschaftsbehörden haben eine Anordnung erhalten, auf Grund welcher der Termin zur Anmeldepflicht für alle Fälle der Kinderlähmungskrankheit, genannt Heine Medina, bis Ende 1935 verlängert wird. (a)

Schüler dürfen sich an Straßensammlungen nicht beteiligen.

Das Schulinspektorat hat eine Anordnung des Kuratoriums erhalten, in welcher mitgeteilt wird, daß die Teilnahme der Schuljugend an Straßensammlungen aller Art verboten ist. In Fällen, wo festgestellt wird, daß die Schuljugend dennoch für diese Zwecke verwendet wird, werden die Organisationsleiter dieser Sammlungen zur Verantwortung gezogen werden. (a)

Ein Betrüger mit vier Namen.

Seit einiger Zeit grassierte in Lodz und Umgegend ein geheimnisvolles Betrügerpaar und sammelte Spenden für die militärische Vorbereitung der Eisenbahner, aber immer unter falschem Namen. Sie besuchten größere Industriebetriebe. Sie nahmen, was ihnen gegeben wurde: Bargeld und auch Waren für eine angebliche Pfandlotterie. Als durch die Beobachtungen festgestellt wurde, daß dieses Paar nur auf Betrug ausgeht und daß eine Pfandlotterie von der genannten Organisation gar nicht veranstaltet wird, schritt die Polizei zur Verhaftung des Betrügerpaares. Dieses wurde im Hotel Klukas an der Ecke Cegielniana- und Kilinskistraße ausfindig gemacht. Es sind das ein gewisser Josef Szczepan Jaxa vel Chamiec vel Gryf vel Griffita und dessen Begleiterin Wladyslawa Szkabja. Bei dem Betrügerpaar wurde kein Geld vorgefunden. (a)

Gestampftes Glas gegessen.

Auf nicht alltägliche Weise suchte sich die 19jährige Helena Krawczyk in der Wohnung ihrer Eltern an der Kielecka 22 das Leben zu nehmen. In Abwesenheit der Familienangehörigen nahm sie in selbstmörderischer Absicht gestampftes Glas zu sich. Man überführte die Krawczyk in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein Straßenbahner wegen Geldfälschung verurteilt.

Am 1. Dezember 1933 erhielt Alexander Paszkowski auf der Straßenbahn der Linie Nr. 11 von einem Schaffner eine falsche Zehnzlotymünze auf einen Zwanzigzlotyschein heraus. Paszkowski bemerkte erst später, daß die Münze falsch ist und meldete dies der Direktion der Straßenbahn. Diese stellte fest, daß auf der von Paszkowski angegebenen Straßenbahn der Schaffner Stanislaw Jezak Dienst tat. Jezak wurde Paszkowski gegenübergestellt und dieser erkannte ihn wieder. Das hiervon verständigte Untersuchungsamt verhaftete den Straßenbahner nach längerer Beobachtung. Während des Verhörs sagte er aus, daß er die falschen Münzen von seinem Onkel Josef Kozlowski aus Szadek erhalten habe. Bei der Ueberreichung der Münzen sei auch eine Frau zugegen gewesen. Daraufhin wurde auch Kozlowski festgenommen und sodann auch die Frau, die als die 29jährige Janina Raczek, Zawiszy Nr. 30 wohnhaft, festgestellt wurde.

Alle drei hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Jezak und Kozlowski wurden zu je 6 Jahren und die Raczek zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Ein Waldhüter angeschossen. Der im Staatsforst Krosno, Kreis Lodz, beschäftigte Waldhüter Stanislaw Janicki wurde von Unbekannten angeschossen. Janicki hatte einen Schuß in die Brust erhalten und mußte in schwerem Zustande ins Krankenhaus nach Alexandrow geschafft werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den geheimnisvollen Schützen ausfindig zu machen. (a)

Lenczyca. Eine achtjährige Brandstifterin. Im Dorfe Wichrow Dolny, Gemeinde Tkaczew, Kreis Lenczyca, wurde die 8jährige Landwirtstochter Janina Jozwiak in dem Moment festgenommen, als sie das Strohdach der Nachbarin in Brand setzen wollte. Sie hatte in einer Blechschachtel ein glühendes Stück Kohle, daß sie auf dem Strohdach niederlegen wollte. Ueber die Beweggründe ihrer Tat befragt, sagte das Mädchen aus, daß die Nachbarin es beschuldigte, ein Stück Zucker gestohlen zu haben. Weil das nicht wahr sei, habe es beschlossen, sich an der verleumderischen Nachbarin zu rächen und das Haus in Brand zu stecken. (a)

Radomsko. Arbeitsloser wirft sich unter die Eisenbahn. In der Nähe der Eisenbahnstation in Radomsko warf sich der arbeitslose 34 Jahre alte Gustav Döring unter einen heranbrausenden Eisenbahnzug und wurde auf der Stelle getötet. Döring hat vor kurzem die Arbeit verloren und sich das so zu Herzen genommen, daß er seinem Leben auf diese schreckliche Weise ein Ende setzte. Sein Körper wurde nämlich von der Lokomotive des Zuges förmlich zermalmt. (a)

Aus der Geschäftswelt.

Geschäftseröffnung. Im Norden unserer Stadt, und zwar am Baluter Ringe (Eingang Zgierska 29) wird heute mittags ein Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Strumpf- und Trikotagengeschäft unter der Firma „Blawat Polski" eröffnet. Bei dem Geschäft befindet sich auch ein Fabriklager der bekannten Firma „L. Plihal". Wir machen auf diese Neugründung in empfehlendem Sinne aufmerksam.

Sport.

Widzew — Gwiazda 1:1.

Das in Warschau stattgefundene Fußballspiel um die Meisterschaft der Arbeiter-Sportvereine zwischen dem Lodzer Widzew und der Warschauer Gwiazda endete unentschieden 1:1. Bis zur Pause führten die Warschauer 1:0.

Lodzer Sport- und Turnverein — Gwiazda (Warschau) bereits am Sonnabend.

Der Fußballkampf zwischen dem Lodzer Sport- und Turnverein und der Warschauer Gwiazda um den Aufstieg in die Liga, der am kommenden Sonntage ausgetragen werden sollte, wurde um einen Tag vorverlegt. Das Spiel wird nun Sonnabend um 15 Uhr auf dem WKS-Sportplatze zum Austrag gelangen.

Eishockey: Polen — Oesterreich.

Der österreichische Eishockeyverband hat die polnische Auswahlmannschaft für Ende November zu der Eröffnung der diesjährigen Saison zu einem Ländertreffen eingeladen. Das Revanchetreffen soll im Dezember in Polen stattfinden.

Polens Tennisrangliste.

Nach den diesjährigen Erfolgen der polnischen Tennisspieler konnte folgende Reihenfolge für das Jahr 1934 aufgestellt werden: Herren: 1. Tloczynski, 2. Hebda, 3.—4. Tarlowski, Witman, 5.—6. Spychala, Bratek, 7. J. Stolarow, 8. Warminski, 9. Poplawski, 10. Altschüler, 11. Liebling; Damen: 1. Jendrzejowska, 2. Volkmar, 3. Lilpop, 4.—5. Rudowska, Neumann, 6.—7. Cramer-John, Stefan, 8. Orzechowska, 9. Weleszczuk.

Drei Sprungschanzen für die Skiläufer in Lagiewniki.

Im Zusammenhang mit dem nahenden Winter hat das städtische Komitee für körperliche Ertüchtigung mit den Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung von Sprungschanzen und Rodelbahnen begonnen. Die entsprechenden Terrains in Lagiewniki werden für diese Zwecke nutzbar gemacht. In der kommenden Saison sollen auch die ersten Wettbewerbe zum Austrag gelangen.

U-T baut leichtathleteische Laufbahn.

Der Fußballplatz des Sportklubs Union-Touring an der Wodnastraße wird mit einer leichathletischen Laufbahn umsäumt, so daß der leichtathletischen Sektion jetzt Entwicklungsmöglichkeit geboten wird.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 27. September 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Presseschau 12.30 Plauderei für Kinder 13 Leichte Musik 13.05 Mittagspresse 13.10 Vom Arbeitsmarkt 13.45 Populäres Konzert 15.35 Exportnachrichten 15.45 Börse 16.45 Musik 17 Französischer Unterricht 18.15 Hörspiel 18.30 Lodzer Briefkasten 18.40 Musik 19 Violinkonzert 19.15 Vortrag 19.35 Lieder 19.45 Plauderei 19.50 Programm für den nächsten Tag 20 Sportnachrichten 20.25 Jazz auf zwei Klavieren 21.15 Polnische Musik 21.25 Abendpresse 21.30 Vortrag 21.45 Musik 22 Vortrag 22.15 Werbekonzert 22.45 Konzert 23 Musik 23.05 Wetterberichte 23.30 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 13 Schallplatten 16 Nachmittagskonzert 18 Volkslieder 19 Ernstes und Heiteres aus der Musik 20.15 Ringsendung: Unser Dorf 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert 13.05 Schallplatten 16 Nachmittagskonzert 19 Klaviermusik 20.15 Unser Dorf 22.40 Tanzmusik 23.25 Zigeunermusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.10 Klaviermusik 15.40 Kinderfunk 16 Festliche Musik 20.30 Tanzmusik aus Warschau 22.40 Tanzmusik 23.45 Zigeunermusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert 14.10 Schallplatten 16.55 Aus Opern 17.10 Violinmusik 19.50 Walzer — Dynastie Strauß 22.30 Orchesterkonzert 23.30 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.30 Unterhaltungsmusik 15.15 Orchestermusik 16.40 Buntes Konzert 18.10 Deutsche Sendung 19.10 Musik für Kinder 20 Slawische Tänze 22.15 Jazzmusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Frauenrates. Donnerstag, den 27. September, 7 Uhr abends, in der Petrikauer Straße 109, Sitzung der Exekutive des Frauenrates. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erwünscht.

Die Vorsitzende.

Lodz-Zentrum. Achtung, Sportler! Alle Sportler von Lodz sowie Sympathiker werden höflichst ersucht, Sonntag, den 30. September, 10 Uhr vormittags, im Lokale Petrikauer 109 zwecks Beratung zu erscheinen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. [illegible] Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer [illegible]

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(15. Fortsetzung)

Aber für die Klatschereien mit Burkhardt hatte doch niemand Unterlagen, sie mußten sich ohne weiteres befriedigend aufklären lassen! —

Diese Ueberzeugung gibt Gisela die Selbstbeherrschung wieder. Sie tritt ihrem Mann bei seiner Rückkehr mit heiterer Miene entgegen, aber ihre Unbefangenheit schwindet sofort, als sie in sein verstörtes, aufgeregtes Gesicht sieht.

Er legt hastig Mantel und Hut ab und geht mit Riesenschritten ins Herrenzimmer, ohne ihr, wie es sonst bei seiner korrekten Höflichkeit selbstverständlich ist, den Vortritt zu lassen. Sie folgt ihm schweigend. Er wirft sich in einen Sessel, zündet mit fahrigen Bewegungen eine Zigarette an, und dann geht es los: „Was glaubst du, was ich heute in H. auf dem Oberpräsidium zu hören bekommen habe! Daß man meine Frau — meine Frau für die Geliebte Burkhardts und nebenbei auch noch ein bißchen für seine Mörderin hält! — Bitte, was sagst du dazu?! —"

„Daß ich eigentlich erwartet hätte, du würdest mir eine derartige Nachricht doch etwas schonender übermitteln", erwidert Gisela kühl, seine Unbeherrschheit gibt ihr die Ruhe wieder.

„Da du es so gleichmütig aufnimmst, weißt du es also schon. Du hälst es noch nicht einmal für nötig, mich von derartig schandbaren Gerüchten in Kenntnis zu setzen, ich reise harmlos ab und muß mir vom Oberpräsidenten — ausgerechnet vom Oberpräsidenten, — es ist ja kaum zu glauben! . . ."

Wieder fühlt Gisela das unheimliche Gefühl an sich herankriechen wie damals im Cafe, als Frau Seeger so fluchtartig sich von ihr zurückzog, aber sie zwingt es nieder und erwidert ruhig:

„Frau Baerwaldt hat es mir heute nachmittag gesagt, als ich sie fragte, warum das Kränzchen abgesagt hat."

„Also auch das wagt man schon!" Er rast mit großen Schritten im Zimmer hin und her. „Sonst waren sie froh, wenn man sie überhaupt einlud, Bande!"

„Und wie hat der Oberpräsident es erfahren?" fragt Gisela, nachdem eine Weile lastend Schweigen zwischen ihnen hing.

Er unterbricht seine ruhelose Wanderung durch den Raum und bleibt vor ihr stehen, einen Ausdruck bitteren Ekels auf dem sonst farblosen, jetzt hochgeröteten Gesicht. „Auf die gemeinste Weise, die es gibt, man hat mich heimlich angezeigt!"

„Heimlich angezeigt?" wiederholt Gisela verständnislos.

—Jawohl. Als ich meine Sachen auf dem Oberpräsidium erledigt hatte, bat mich Weinhold, — du weißt doch, die rechte Hand vom Präsidenten — auf einen Augenblick zu sich und sagte mir im Auftrag des Präsidenten, daß in Buchhagen Gerüchte umliefen, welche das Ansehen unseres Standes auf das schwerste gefährdeten, und die offizielle Mitteilung dieser Gerüchte hat ihm Bayer gemacht."

„Bayer?!"

„Jawohl, mein Freund Bayer oder wenigstens der Mann, den ich achtzehn Jahre lang für meinen Freund hielt. Bayer, mit dem ich im Kriege zusammen war — ich kann es nicht begreifen."

„Aber warum? Wir haben doch ganz freundschaftlich verkehrt, im September war er doch erst mit seiner Frau bei uns."

„Ja, und seine Frau wird wohl auch dahinter stecken, sie hat doch gefühlt, daß du sie nicht als ebenbürtig anerkennst."

„Die Haltung meinem Gast gegenüber habe ich durchaus gewahrt, sonst . . . In seiner ersten Ehe war Bayer doch wohl ein ziemlich anständiger Mensch; daß eine niedrig denkende Frau einen Mann so herunterbringen kann!" —

„Die Frau wird es nicht allein gewesen sein. Wenn ich hier wegversetzt werde, ist er Anwärter auf diese Stellung; der Posten in Buchhagen ist sehr beliebt."

„Also wiederum Karriere", sagt Gisela langsam. Dann wird sie plötzlich heftig. „Wie ich dieses Wort hasse, Karriere! Um Karriere werden aufrechte Menschen zu widerlichen Kriechern, betrügt die Frau den Mann, verrät der Mann den Freund. Alles Ehrliche, Stolze, Gerade wird bis zur Unkenntlichkeit verbogen — um Karriere, alles Warme, Schöne, Blühende verdorrt unter diesem häßlichen Wort!"

Adolf richtet sich beleidigt auf. „Gisela, mäßige dich!" sagt er streng. „Ich will diesen Ausbruch deinen Nerven zugute halten. Ein Mann, der nicht Karriere machen will, verdient nicht, Beamter zu sein."

„Ich dachte, auch Leistung als solche könnte einen Mann befriedigen", meint Gisela sanft.

„Nicht allein. Auch der tüchtigste Mensch braucht Anerkennung seiner Vorgesetzten, wenn er Liebe und Lust zur Arbeit behalten soll."

„Aber auch Vorgesetzte sind doch manchmal kleine Menschen, können sie Richter über deinen Wert oder Unwert sein?"

„Gisela, ich bitte dich, laß diese ketzerische Gedanken", sagt Adolf gereizt, „wenn du solche Auffassungen auch sonst geäußert hast, ist es ja kein Wunder, daß du nicht grade beliebt bist."

„Bei manchen Menschen unbeliebt zu sein, kann man sich beinahe zur Ehre anrechnen", denkt Gisela, aber sie weiß, wie schwer ihren Mann die Erkenntnis von Bayers Erbärmlichket getroffen hat, darum schweigt sie. —

Fortsetzung folgt.